

Walter Rigassi-Salathé

Autor(en): **A.N.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **35 (1979)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

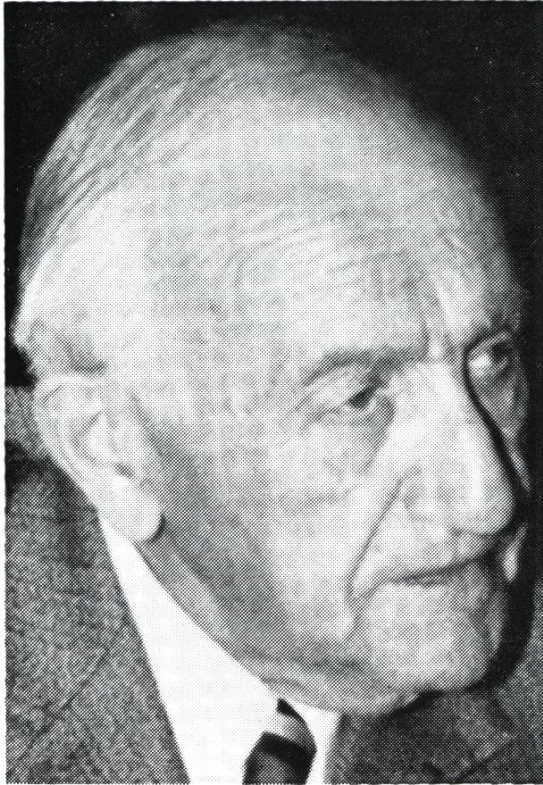
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Walter Rigassi-Salathé †

11. Oktober 1894 bis 30. Oktober 1977



Am 30. Oktober 1977, wenige Tage nach seinem 83. Geburtstag, starb im Kantonsspital Basel Glasermeister Walter Rigassi. Unvorbereitet stand man vor der Tatsache, dass ein tüchtiger Geschäftsmann und geschätzter Mitbürger nicht mehr unter uns weilen sollte.

Die Familie Rigassi ist heimatberechtigt im italienisch-bündnerischen Landarenca, dem hintersten und kleinsten Dörfchen des Calancatales, das in einer kleinen Bergmulde liegt und entweder zu Fuss oder mit einer Luftseilbahn zu erreichen ist. Von dorthier kam

der Vater des Verstorbenen um 1890 als Glaser nach Rheinfelden, wo er einen Kleinbetrieb eröffnete mit Standort zuerst in der unteren, später in der oberen Brodlaube. Der Sohn Walter ist am 11. Oktober 1894 geboren und verbrachte hier in Rheinfelden im Kreis einer sechsköpfigen Geschwisterschar seine Jugend- und Schulzeit. Noch mehr als heute war es früher im Handwerk üblich, dass der Beruf des Vaters auf den Sohn überging. Das war auch in der Familie Rigassi der Fall. Dem heranwachsenden und angriffigen Walter lag der Umgang mit Glas im Blute.

Zuerst interessierte er sich für den speziellen Beruf eines Glasmalers, entschied sich dann aber für eine Lehrzeit in der Bau- und Kunstglaserei, die er während 3½ Jahren in einem bedeutenden Geschäft im deutschen Bayreuth absolvierte und mit bestem Erfolg beendete. Wieder in die Schweiz zurückgekehrt, begann er bei 50 Rappen Stundenlohn eine Stelle in Lausanne. Mit Ende des Ersten Welt-

krieges kehrte er heim ins väterliche Geschäft, das er 1922, dem Todesjahr seiner Eltern, selbständig übernahm und in der Folge seine ganze Kraft einsetzte, das glücklich begonnene Werk erfolgreich weiterzuführen. Aber die Krisenzeit der dreissiger Jahre und wieder der Zweite Weltkrieg gingen nicht spurlos vorüber. Erst 1945 konnten weitreichende Pläne verwirklicht werden. In Basel wurde eine Filiale gegründet, und grosse Aufträge an Kunstverglasungen gingen durch Rigassis Hände. In der Gewerbezone Kloos ist 1968 der neue Betrieb entstanden mit gleichzeitiger Übernahme des Geschäftes durch den Sohn Walter.

Ausser der beruflichen Inanspruchnahme riefen noch weitere Verpflichtungen. Den Militärdienst leistete Walter Rigassi im Ersten Weltkrieg bei den Gotthard-Festungstruppen, im Zweiten avancierte er zum Offizier der Grenztruppen. Die hier gefundene Kameradschaft pflegte er bis in die letzten Jahre. In seinen jungen Jahren war er Mitbegründer des Gemischten Chors, des Fussball- und des Tennisclubs. In initiativer Weise betätigte er sich während Jahren im Handwerker- und Gewerbeverein, der ihm die Ehrenmitgliedschaft verlieh. Auf lokaler Ebene widmete er sich ferner den Aufgaben der Einwohnergemeinde. Während vier Perioden war er Mitglied der städtischen Baukommission, wovon acht Jahre als Präsident. In dieser Eigenschaft blieb er im Bereich der Bautätigkeit auf dem laufenden. Noch erinnern wir uns, wie er an den damals noch stark besuchten Gemeindeversammlungen sich zur Diskussion meldete und in einer umstrittenen Frage Auskunft gab und zur Klärung beitrug. Man schätzte sein mutiges Wort und seine mannhafte Stellungnahme. Er liebte sein Rheinfeld, ohne je die Treue zu seiner angestammten Heimat aufzugeben.

Das Lebensbild des Dahingegangenen wäre unvollständig, wenn wir nicht seiner Familie gedenken würden. Bei aller beruflichen Beschäftigung fand er hier Zeit und Halt. In ihrer lebensfrohen Art war ihm seine Gattin Anny jederzeit eine kräftige Stütze. Sie freute sich mit ihm in den guten Zeiten und stand ihm helfend und liebend zur Seite bis in die letzten Tage. Seinen beiden Kindern, einer Tochter und einem Sohn und deren Familien war er in Anhänglichkeit zugetan. Mit Walter Rigassi ist eine vertraute Gestalt aus dem Rheinfelder Stadtbild verschwunden. Uns allen, den vielen Bekannten und Freunden, wird er in der Erinnerung noch lange gegenwärtig bleiben. A.N.